



EUROPÄISCHE VERTEIDIGUNG: DIE STRATEGISCHE AUTONOMIE ALS HERAUSFORDERUNG

Informationsbericht von Herrn Ronan Le Gleut und Frau H el ne Conway-Mouret
im Namen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung

und Streitkräfte Informationsbericht Nr. 626 (2018/2019)

Den europäischen Staaten liegt es am Herzen, dieses gemeinsame Gut der europäischen Integration – den Frieden – zu bewahren. Wir sollten die historische Chance, die sich Europa zur Stärkung der Verteidigung bietet, nicht aufgrund von Unbeholfenheit, Missverständnissen und Unstimmigkeiten vorüberziehen lassen. Sie werden den Herausforderungen nicht gerecht.

Nach sechs Monaten intensiver Arbeit, einem Dutzend Anhörungen und Dienstreisen in sieben europäische Länder haben die Berichtersteller festgestellt, dass die europäische Verteidigung im Aufbau begriffen ist. Das geschieht nicht im Rahmen eines durchstrukturierten großen Plans und noch weniger in Form einer „europäischen Armee“, sondern durch fortschreitende, aufeinander aufbauende und vielschichtige Umsetzungen.

Eine historische Chance zur Stärkung der europäischen Verteidigung

Im Gegensatz zum oftmals angezeigten Pessimismus bei diesem Thema macht die europäische Verteidigung Fortschritte. Sie gründet sich heutzutage insbesondere auf zwei Säulen: die NATO und die EU. **Die Schlussfolgerungen dieses Berichts ergeben sich aus den sorgfältig studierten Analysen und Bedürfnissen unserer Partner.**

Die europäische Verteidigung: eine komplexe Architektur



1. Mit nennenswerter Ausnahme Frankreichs und Großbritannien hat es Europa im Laufe der letzten Jahrzehnte abgelehnt, eine gemeinsame Verteidigung sicherzustellen. Seit dem Ende des Kalten Krieges wird diese Verteidigung vor allem von der NATO sichergestellt, das heißt von **den USA, deren spezifische Ausgaben für die Verteidigung Europas auf \$35,8 Mrd. geschtzt werden, etwas weniger als das französische Verteidigungsbudget.** Diese Ausgaben finanzieren insbesondere die Anwesenheit von **68.000 Soldaten** aus den fünf Bestandteilen der US-amerikanischen Armee. Die USA erfüllen eine wichtige Rolle in Bezug auf die strategischen und taktischen Nuklearkapazitten der NATO.

Eine Verteidigung Europas ohne die USA würde die Europäer 300 Milliarden Euro kosten.

Quelle: Anhörung von Frau Alice Guillon und Herrn Nicolas Roche, den 3. April 2019

¹ Deutschland, Belgien, Italien, Niederlande, Polen, Großbritannien, Rumänien.



Frankreich ist einer der Motoren in der Verteidigungspolitik der Europäischen Union. Das Land muss **sein Wirken innerhalb der NATO** verstärken, der es 2009 mit Ausnahme der Gruppe für Nuklearpläne wieder beigetreten ist. Seit dieser Entscheidung gehört der Posten des Oberkommandierenden der Allied Command Transformation (SACT) einem französischen General. Frankreich besitzt innerhalb der NATO eine **zentrale Position, um die verschiedenen Ansätze in Balance zu bringen**. Ihm wird in der NATO immer mehr Gehör geschenkt. **Das Land hat** aufgrund seiner Mitwirkung an der Enhanced Forward Presence (EFP), aber auch dank seiner operativen Kompetenz im Rahmen der OPEX **an Glaubwürdigkeit gewonnen**. Es befindet sich damit in einer idealen Position, um für eine Verstärkung der europäischen Verteidigung einzutreten – nicht gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, sondern mit ihnen. Jeder, auf beiden Seiten des Atlantiks, kann verstehen, dass dies eine strategische Autonomisierung und eine Neugewichtung der Beziehungen nach sich zieht.

Aber die Europäer müssen auch stark bleiben: **Die Verteidigung Europas erkaufte sich nicht mit Rüstungsverträgen**. Das widerspräche den Werten, die seit zwei Jahrhunderten die außergewöhnliche transatlantische Beziehung begründen. Die euro-amerikanische Solidarität muss bedingungslos sein, denn sie hat die Verteidigung von Werten und einer Zivilisation zum Ziel. Der Schutz und die Stärkung der technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung (EDTIB) sind ein unverzichtbarer Teil der Autonomisierung.

2. **Die Begriffe „strategische Autonomie“ oder „europäische Armee“ dürfen nicht leichtfertig verwendet werden.** Sie **beunruhigen unsere Partner**, denn sie nähren den Zweifel, dass ein als effektiv eingestuftes Schutz, derjenige der NATO, nach und nach von Maßnahmen ersetzt wird, die noch unzureichend definiert sind. Es besteht zudem die Angst, dass der virtuelle Ausstieg der USA letztlich zu einem realen Ausstieg der Amerikaner führen könnte. Die meisten Missverständnisse mit unseren europäischen Partnern basieren auf einem **sprachlichen und semantischen Dissens**: Wir verwenden zweideutige Ausdrücke oder Begriffe, die sich schwer übersetzen lassen und denen jeder eine andere Tragweite zuspricht. So hat Frankreich lange von einem „Europe de la défense“ (wörtl. Europa der Verteidigung) gesprochen, einem unübersetzbaren Ausdruck. Der Begriff „europäische Verteidigung“ müsste stattdessen bevorzugt werden. Er entspricht dem, was die Mehrheit der europäischen Staaten möchte, viel eher.

Wir müssen das gegenseitige Verständnis verbessern, um die Bedingungen für eine vertiefte gegenseitige Abhängigkeit zu schaffen. Das ist der Preis, den jeder für den Aufbau einer europäischen Verteidigung zahlen muss. Dieses Vertrauen umfasst auch die **langfristige Einhaltung von Verpflichtungen**.

3. **Die europäische öffentliche Meinung lässt sich heute schematisch in drei Gruppen einteilen**: Die Europäer, die über die Bedrohung aus dem Osten Europas (Russland) besorgt sind, diejenigen, die sich eher um die Instabilität im Süden sorgen (Afrika und Mittlerer Osten) und schließlich – und das betrifft wahrscheinlich einen Großteil der öffentlichen Meinung – diejenigen, die sich überhaupt keiner Bedrohung ausgesetzt sehen.

Es ist dringend notwendig, diese Spaltungen zu überwinden und **in der öffentlichen Meinung einen Schock auszulösen**. Die europäischen Regierungen haben die Aufgabe, die öffentliche Meinung über die **Erfolge der Europäischen Union** in Bezug auf Sicherheit und Verteidigung zu informieren und das Kontinuum Sicherheit-Verteidigung zu erklären. Darüber hinaus

sollten sie eher die Stärken Europas in den Vordergrund stellen anstatt immer nur die Schwächen. Sie sollten sich darum **bemühen, dass die europäische Verteidigung Fortschritte macht, bevor sie aufgrund einer bedeutenden Krise dazu gezwungen werden.** Damit würde uns erst viel zu spät bewusst werden, wie groß die Herausforderungen sind.

12 grundlegende Vorschläge

1. Um die Verpflichtungen der einzelnen Länder zu festigen und die Bestandteile einer europäischen Verteidigung, ausgehend von den bestehenden Initiativen, zu definieren, müssen wir an der gemeinschaftlichen Redaktion eines **Europäischen Weißbuchs zur Verteidigung** arbeiten. Dieses Kettenglied fehlt derzeit zwischen der globalen EU-Strategie, der Kapazitätenentwicklung und den existierenden operativen Maßnahmen.

2. Die Bedingungen für eine **höhere Sichtbarkeit der verteidigungspolitischen Herausforderungen innerhalb der europäischen Institutionen** schaffen: GD Verteidigung und Weltraum, sogar die Einrichtung eines EU-Kommissars oder Stellvertreters des Hohen Vertreters in diesen Bereichen, Anerkennung einer Gruppierung zu Verteidigungsfragen im Rat (der sich heutzutage zu diesen Fragen im Rahmen der „Auslandsangelegenheiten“ versammelt).

3. Den **Austausch und die Weiterbildungsangebote** sowie die **Übungen zwischen verschiedenen Armeen** auf europäischer Ebene vervielfachen, die für den Aufbau einer gemeinsamen strategischen Kultur grundlegend sind. Auf militärischer Ebene muss Frankreich am **Erasmus-Programm für Soldaten** teilnehmen, eine europäische Einheit auf Grundlage des Institut des Hautes études de défense nationale (IHEDN) schaffen, um eine **gemeinsame strategische Vision der zukünftigen Entscheider** zu entwickeln. Die Aufnahmefähigkeit der Militärschulen sukzessive erhöhen, um **die gemeinsame Offiziersausbildung zu** Kontakte mit unseren europäischen Partnern intensivieren, beispielsweise durch eine **Sommer-Universität zur europäischen Verteidigung**, die Raum für Überlegungen

und parlamentarischen Austausch bietet.

4. Als Folge des Brexit bei der NATO einen **neuen Posten als Stellvertreter des SACEUR** (Oberster alliierter Befehlshaber Europa) schaffen, der einem Vertreter eines EU-Mitgliedsstaates vorbehalten ist (zusätzlich zum bestehenden Posten, der traditionell für einen Briten vorgesehen ist).

5. Die **europäische Kapazitätenplanung** besser artikulieren, **sie zyklisch und in Übereinstimmung mit dem seit Langem bestehenden strukturierten Prozess der NATO gestalten.**

6. Die **Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP)** wiederbeleben, indem wir uns auf die Maßnahmen konzentrieren, bei denen die Europäische Union den größten Mehrwert hat. Das ist dank des „**globalen Ansatzes**“ der EU der Fall in Afrika. Er verbindet eine militärische Ebene mit einer diplomatischen und einer wirtschaftlichen sowie einer Ebene in der Entwicklungshilfe. Darüber hinaus die **Mittel für den kürzlich geschaffenen militärischen Planungs- und Durchführungsstab (MPCC)** erhöhen.

Ergebnisse der Operation Sophia (Juni 2019)



7. Das für den **Europäischen Verteidigungsfonds** im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027 vorgeschlagene Budget verteidigen, das heißt **13 Mrd. €**. Diese Kredite sollten an ausgewählte Exzellenz-Projekte gehen, die sich durch ihren Beitrag zur strategischen Autonomie Europas und zur Konsolidierung der EDTIB auszeichnen. Die Gelder sollten **nicht** nach einer Logik der Kohäsion **überall verteilt werden**. Überwachen, dass der Europäische Verteidigungsfonds nur den **industriellen Interessen Europas** dient. Ein **gesondertes Projekt zu künstlicher Intelligenz** planen, da in

dieses übergreifende Thema auch Staaten eingebunden werden können, die keine oder nur wenig Rüstungsindustrie haben.

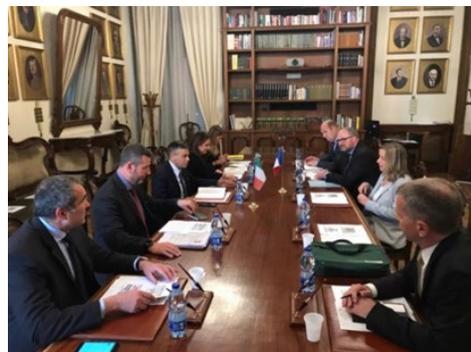
8. Aus der **Ständigen strukturierten Zusammenarbeit (Pesco)** soweit wie möglich eine Maßnahme entwickeln, welche die fehlenden Kapazitäten der Europäischen Union ausgleicht und mit dem weiter oben vorgeschlagenen Weißbuch übereinstimmt. Darüber hinaus **den obligatorischen Charakter der in diesem Rahmen von den Staaten eingegangenen Verpflichtungen erneut bekräftigen**, insbesondere in Bezug auf ihre **Akquisitionsstrategien**, welche die Entwicklung der EDTIB fördern sollen.

9. Die **Funktionsweise des Artikels 42 § 7** des Vertrags zur Europäischen Union genauer definieren, indem einem Organ der Europäischen Union, beispielsweise dem Hohen Vertreter, eine Kommunikations- und Koordinationsrolle eingeräumt wird. Im Vorfeld Hypothesen zur Aktivierung dieses Artikels sowie zu den Modalitäten der erforderlichen Unterstützung aufstellen (unter Berücksichtigung des Feedbacks nach der Einforderung dieses Artikels durch Frankreich im Jahr 2015).

10. Als oberste Priorität der EU vorschlagen, **einen Verteidigungs- und Sicherheitsvertrag mit Großbritannien zu schließen**. Diesem lebensnotwendigen Partner der europäischen Verteidigung müssen wir flexible Lösungen unterbreiten, damit er soweit wie möglich an den Maßnahmen der EU mitwirken kann (Europäischer Verteidigungsfonds, Pesco, Galileo usw.).

11. Die großen deutsch-französischen Industrieprojekte strukturieren die Zukunft der europäischen Verteidigung. Doch damit sie Erfolg haben, müssen wir **gegenüber unserem deutschen Partner ehrlich** sein: Ohne eine klare Vereinbarung zu den Exportregeln und ohne eine ausgewogene industrielle Aufteilung – langfristig gesehen, das heißt, **ohne Sicherheit auf juristischer und wirtschaftlicher Ebene können diese Projekte nicht fortgeführt werden**. Diese Projekte müssen als Ausgangspunkt dienen, damit andere europäische Partner sich ebenfalls beteiligen können und ein echtes europäisches Konsortium entsteht.

12. Innerhalb und außerhalb der EU **flexible Maßnahmen** bevorzugen und fördern, das heißt **spontane Kooperationen** oder die **Mechanismen zur gemeinsamen Nutzung von Kompetenzen**, wie sie beispielsweise im Bereich des militärischen Lufttransports (EATC) besteht. Dessen Prinzip sollte auf andere Bereiche ausgeweitet werden (z. B. Helikopter, medizinische Unterstützung).



Rom – 10. Mai 2019 (Kabinett des Verteidigungsministeriums)

<p>Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung und Streitkräfte http://www.senat.fr/commission/etr/index.html 15 rue de Vaugirard 75006 Paris - secretariat-affetra@senat.fr Die Ko-Berichterstatter des Informationsberichts</p>	
 <p>Herr Ronan Le Gleut Senator der im Ausland lebenden französischen Staatsangehörigen (Fraktion <i>Les Républicains</i>)</p>	 <p>Frau Hélène Conway-Mouret Senatorin der im Ausland lebenden französischen Staatsangehörigen (Fraktion <i>Socialiste et républicain</i>)</p>

Der komplette Bericht ist auf der Website des Senats verfügbar: <http://www.senat.fr/notice-rapport/2018/r18-626-notice.html>

